

Rife-Frequenztherapie im Faktencheck: Evidenz, Mythen & Krebsgefahr

Autor: Wolfram Klatt

Veröffentlicht am: 10.08.2026

Dokument generiert über Gesundheitsmythen.de

ZUSAMMENFASSUNG (ABSTRACT)

Die Rife-Frequenztherapie behauptet, Krankheitserreger und Krebszellen durch spezifische Resonanzfrequenzen (Mortal Oscillatory Rate) gezielt zum Platzen zu bringen. Physikalisch besitzen elastische biologische Zellen keine isolierbaren Resonanzfrequenzen; klinische Wirksamkeitsnachweise fehlen vollkommen.

Frequenztherapie nach Rife: Eine umfassende medizinische und physikalische Analyse

1. Einleitung: Auf der Suche nach Heilung und Hoffnung

Die Diagnose einer schweren, potenziell lebensbedrohlichen Erkrankung wie Krebs oder einer chronischen, schwer behandelbaren Infektion stellt für die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen einen tiefgreifenden biografischen Einschnitt dar. In einer solchen Ausnahmesituation herrschen oft existenzielle Angst, Überforderung und ein zutiefst verständlicher Wunsch nach Behandlungen, die Heilung versprechen, ohne den ohnehin geschwächten Körper durch schwere Nebenwirkungen zusätzlich zu belasten. Es ist eine Phase

der immensen Vulnerabilität, in der das Vertrauen in die eigene Gesundheit erschüttert ist. Es ist daher vollkommen nachvollziehbar und menschlich, dass Patientinnen und Patienten in dieser Situation auch nach alternativen Wegen abseits der konventionellen, oft sehr eingreifenden Schulmedizin suchen.

Eines dieser intensiv diskutierten alternativmedizinischen Verfahren ist die sogenannte „Frequenztherapie nach Rife“ – oftmals durchgeführt mit Geräten, die als „Rife-Maschinen“ oder „Resonanz-Generatoren“ vermarktet werden. Die Befürworter dieser Methode geben an, dass sich durch den gezielten Einsatz elektromagnetischer Frequenzen Krankheitserreger, Viren, Bakterien und sogar Krebszellen selektiv und völlig schmerzfrei im Körper zerstören ließen. Das umliegende gesunde Gewebe bleibe dabei, so das Versprechen, unbeschadet.

Ein solches Versprechen klingt verlockend: Eine zielgerichtete Heilung ohne Skalpell, ohne Bestrahlung und ohne toxische Medikamente. Doch wie belastbar sind diese Hoffnungen aus Sicht der modernen Naturwissenschaft und evidenzbasierten Medizin? Dieser Artikel beleuchtet die historischen Ursprünge der Methode, die zugrunde liegenden physikalischen Konzepte und die klinische Faktenlage. Unser Ziel ist es, Betroffenen eine verständliche, objektive und respektvolle Aufklärung zu bieten, damit sie informierte und sichere Entscheidungen für ihre eigene Gesundheit treffen können.

2. Historischer Ursprung: Royal Raymond Rife und das „Universalmikroskop“

Um das Konzept der Rife-Therapie und ihre andauernde Faszination zu verstehen, lohnt sich ein Blick in die Medizingeschichte. Der Ursprung der Methode geht auf den US-amerikanischen Erfinder und leidenschaftlichen Tüftler Royal Raymond Rife (1888–1971) zurück. In den 1920er und 1930er Jahren befand sich die Mikrobiologie in einer Phase rasanten Fortschritts und tiefgreifender Umbrüche. Während Bakterien bereits relativ gut erforscht waren, stellten Viren die Wissenschaftler jener Zeit vor enorme Herausforderungen: Viren sind derart winzig, dass sie mit herkömmlichen Lichtmikroskopen aufgrund der physikalischen Grenze für sichtbares Licht (dem sogenannten Abbe-Limit) schlichtweg nicht darstellbar sind.

In diesem historischen und wissenschaftlich hochspannenden Kontext trat Rife mit einer bemerkenswerten Behauptung an die Öffentlichkeit: Er erklärte, ein „Universalmikroskop“ entwickelt zu haben, das durch ein hochkomplexes System aus Prismen und einer speziellen

Beleuchtungstechnik eine bis dato unmögliche Vergrößerung und Auflösung biete. Mit diesem Instrument, so Rife, könne er lebende Viren und andere mikroskopische Erreger in Echtzeit beobachten.

Darauf aufbauend entwickelte er die zentrale These seiner Arbeit: Jeder Erreger und jede kranke Zelle weise eine spezifische, individuelle Eigenresonanz auf. Rife konstruierte daraufhin Radiofrequenz-Oszillatoren – die ersten Prototypen der heutigen Rife-Maschinen. In den 1930er Jahren berichtete er in Fallstudien von bahnbrechenden Erfolgen bei der Behandlung von Krebspatienten.

Jedoch kam es schon bald zu einem weitreichenden Bruch mit der wissenschaftlichen Gemeinschaft und etablierten Institutionen wie der American Medical Association (AMA). Der Grund für diese Trennung lag nicht in einer grundlegenden Ablehnung neuer Ideen, sondern in der Natur wissenschaftlicher Methodik: Unabhängige Forscher, Optiker und Mediziner konnten weder die enorme optische Auflösung seines Mikroskops bestätigen, noch ließen sich seine medizinischen Behandlungserfolge in methodisch kontrollierten Versuchen durch Dritte reproduzieren. Das Prinzip der Reproduzierbarkeit ist jedoch das fundamentale Fundament jeder wissenschaftlichen Erkenntnis.

Bis heute rankt sich um Rifés Erfindungen ein emotional aufgeladener Mythos. Dieser Mythos wird oft mit der tragischen Erzählung verknüpft, seine revolutionären Entdeckungen seien von etablierten medizinischen Institutionen aus rein wirtschaftlichen Interessen unterdrückt worden. Dieses „David gegen Goliath“-Narrativ ist psychologisch sehr wirkmächtig und verleiht der Methode in den Augen vieler Suchender eine zusätzliche Aura der unentdeckten, wahren Heilkunst.

3. Das physikalische Konzept: Wie Frequenzen in der Rife-Theorie wirken sollen

Das Kerndogma der Rife-Therapie basiert auf einem physikalischen Phänomen, das wir aus dem Makrokosmos unseres Alltags sehr gut kennen: der Resonanz. In der Rife-Terminologie wird behauptet, dass jeder Mikroorganismus und jede Zelle eine einzigartige elektromagnetische Schwingungsfrequenz besitzt. Diese spezifische Frequenz wird als „Mortal Oscillatory Rate“ (MOR) – frei übersetzt „tödliche Oszillationsrate“ – bezeichnet.

Die Befürworter der Therapie nutzen zur Veranschaulichung häufig eine sehr eingängige und bildhafte Metapher: Denken Sie an einen professionell ausgebildeten Opernsänger. Wenn dieser einen Ton exakt in der Eigenfrequenz (Resonanzfrequenz) eines dünnen, filigranen Kristallglases singt und diesen Ton mit ausreichender Lautstärke konstant hält, beginnt das Glas immer stärker zu schwingen. Die Amplitude der Schwingung schaukelt sich auf, bis die mechanische Belastung für das Material zu groß wird und das Glas in tausend Stücke zerspringt.

??
?

DIE RESONANZ-METAPHER IN DER RIFE-THEORIE (DAS MAKROSKOPISCHE MODELL)
?

??

1. Spezifische Frequenz
(Der Ton des Sängers ? Das Signal des Rife-Geräts)
?
?
2. Trifft auf starre Zielstruktur
(Das Kristallglas ? Der Krankheitserreger / Die Ziel-Zelle)
?
?
3. Aufbau einer stehenden Welle
(Resonanzkatastrophe / Kontinuierliche Energieaufnahme)
?
?
4. Mechanische Zerstörung der Struktur
(Das Glas platzt ? Die Zelle stirbt ab)

Laut der Rife-Theorie soll das Frequenzgerät exakt diesen Effekt im Inneren des menschlichen Körpers erzeugen. Es strahle elektromagnetische Wellen aus, die exakt auf die MOR des jeweiligen Erregers oder der entarteten Krebszelle abgestimmt seien. Die kranken Zellen gerieten in Resonanzschwingung, würden zersplittern oder platzen, während die gesunden Körperzellen – da sie eine völlig andere, abweichende Eigenfrequenz besitzen – die Schwingung einfach ignorieren und unbeschadet bleiben.

Dieses Erklärungsmodell klingt in der Theorie bestechend logisch, elegant, sanft und von chirurgischer Präzision. Doch die Übertragung dieses makroskopischen Modells aus der Akustik auf die mikroskopische und biochemische Welt der menschlichen Biologie beruht auf

1. Energie (Schall- oder Radiowellen) trifft auf das wässrige Milieu.
2. Das Wasser absorbiert und dämpft den Großteil der kinetischen Energie.
3. Das flexible "Gummiband-Gerüst" schwingt höchstens minimal und weich m
4. Es gibt keinen starren Widerstand, der zu einem Bruch ("Platzen") führt

Wenn Sie nun versuchen, dieses gummiartige Gerüst durch das Senden von Schall- oder Radiowellen von außen zum Einsturz zu bringen, geschieht Folgendes: Die meiste Energie wird sofort vom umgebenden Wasser geschluckt, verteilt und abgedämpft. Das flexible Gerüst würde höchstens sanft mitschwingen. Es kann keine mechanische Spannung aufbauen, die zu einem Zerreißen führen würde.

Um dieses Konstrukt unter Wasser tatsächlich zu zerstören, müssten Sie eine derart gewaltige Energiemenge in das Schwimmbecken leiten, dass das Wasser buchstäblich anfangen würde zu kochen. Genau dies passiert auch im menschlichen Körper: Elektromagnetische Strahlung kann Zellen zerstören – aber nur, indem sie das Gewebe stark erhitzt (wie bei einer Mikrowelle) oder indem es sich um extrem energiereiche, ionisierende Strahlung handelt (wie Röntgen- oder Gammastrahlung, die DNA-Stränge durchschlägt).

Rife-Geräte senden jedoch laut Herstellerangaben in der Regel sehr schwache Radiowellen (nicht-ionisierende Strahlung) aus. Diese schwachen Felder besitzen physikalisch schlichtweg nicht die erforderliche Energie, um Zellwände selektiv aufzubrechen. Sie erwärmen das Gewebe nicht einmal merklich.

5. Echte Frequenzen in der evidenzbasierten Medizin

Es ist sehr wichtig zu betonen, dass die moderne evidenzbasierte Medizin durchaus Frequenzen, Wellen und Strahlung äußerst erfolgreich und alltäglich nutzt. Doch die Wirkmechanismen dieser etablierten Verfahren sind völlig anders als die Behauptungen der Rife-Methode:

1. **Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie (ESWL):** Bei diesem Verfahren werden Nieren- oder Gallensteine durch gebündelte, hochenergetische Schallwellen (akustische Wellen) von außen zertrümmert. Dies funktioniert hervorragend, weil Steine tatsächlich harte, dichte, kristalline Strukturen sind – hier greift das Prinzip mechanischer Krafteinwirkung, ähnlich einem Hammer. Auf weiche Körperzellen lässt sich dieses Prinzip jedoch physikalisch nicht anwenden.

2. **Radiofrequenzablation (RFA):** Dies ist ein echtes, chirurgisches medizinisches Verfahren zur gezielten Tumorbehandlung (z. B. bei Lebermetastasen). Hierbei wird über eine direkt in den Tumor eingeführte Nadel hochfrequenter Wechselstrom geleitet. Das Ziel ist hierbei jedoch keineswegs „Resonanz“, sondern schlichtweg **Hitze**. Durch den Widerstand des Gewebes entsteht an der Nadelspitze eine Temperatur von 60 bis 100 Grad Celsius. Der Tumor wird lokal und kontrolliert verkocht (Koagulationsnekrose). Dies erfordert jedoch eine direkte Punktion, bildgebende Kontrolle (Ultraschall, CT) und exakte medizinische Überwachung, und lässt sich nicht durch das Auflegen von Handelektroden von außen erzielen.
3. **Strahlentherapie (Radiotherapie):** Zur Behandlung von Krebs wird energiereiche, ionisierende Strahlung (meist Photonen- oder Protonenstrahlung) eingesetzt. Diese Strahlung besitzt extrem hohe Energie. Sie zerstört Zellen nicht durch Schwingung, sondern indem sie in den Zellkern eindringt und das Erbgut (die DNA) chemisch schädigt, woraufhin die Zelle stirbt oder sich nicht mehr teilen kann.
4. **Ultraschall (Sonografie) und MRT:** Diese Verfahren nutzen Schallwellen beziehungsweise Magnetfelder und Radiowellen zur Diagnostik und Bildgebung. Sie erzeugen keine zerstörerische Resonanz, sondern lesen lediglich die Signale der Gewebeantwort aus.

Die von Rife-Geräten abgegebenen elektromagnetischen Felder sind hingegen weder stark genug, um therapeutisch wirksame Hitze zu erzeugen, noch ionisierend, um die Zell-DNA zu schädigen. Eine Zerstörung durch reine Resonanzschwingung von weichen Gewebezellen ist physikalisch ausgeschlossen.

6. Evidenzbasierte Überprüfung: Die klinische Faktenlage

In der modernen evidenzbasierten Medizin (EbM) ist es der unabdingbare Standard, dass neue Diagnose- oder Behandlungsmethoden in groß angelegten, unabhängigen klinischen Studien (sogenannten randomisierten kontrollierten Studien) auf ihre Sicherheit, Verträglichkeit und tatsächliche Wirksamkeit geprüft werden. Dieser Prozess dient einzig und allein dem Schutz der Patientinnen und Patienten vor unwirksamen oder gefährlichen Praktiken.

Sucht man in anerkannten medizinischen Datenbanken (wie PubMed oder Cochrane) nach Studien, die die Wirksamkeit der Rife-Therapie am Menschen belegen, bleibt die Suche leider

erfolglos. Es existiert weltweit keine einzige methodisch hochwertige, unabhängige Studie, die nachweist, dass Rife-Maschinen Tumore schrumpfen lassen, Krebserkrankungen heilen oder chronische Infektionen beseitigen können. Renommee Institutionen wie Cancer Research UK oder das Memorial Sloan Kettering Cancer Center ordnen solche Geräte nach umfassender Prüfung als unbewiesene und potenziell irreführende Verfahren ein.

Wie erklären sich dann die vielen positiven Erfahrungsberichte?

Im Internet und in entsprechenden Foren finden sich zahlreiche sehr emotionale Erfahrungsberichte (Testimonials) von Menschen, die zutiefst davon überzeugt sind, dass ein Rife-Gerät ihnen geholfen oder sie sogar geheilt hat. Aus medizinischer, psychologischer und statistischer Sicht lassen sich diese Berichte durch verschiedene, gut dokumentierte Phänomene erklären – völlig ohne die Aufrichtigkeit, das Erleben oder die Ehrlichkeit der betroffenen Personen infrage zu stellen:

- **Parallele Standardtherapien:** Sehr viele Patientinnen und Patienten nutzen alternative Geräte zeitgleich oder kurz nach einer etablierten schulmedizinischen Behandlung (wie beispielsweise einer Operation, Bestrahlung oder Chemotherapie). Tritt nach Wochen oder Monaten eine Besserung oder Heilung ein, wird dieser Erfolg psychologisch oft der neuen, vermeintlich „sanften“ und selbst gewählten Methode zugeschrieben, während in Wahrheit die (oft mit starken, unangenehmen Nebenwirkungen verbundene) evidenzbasierte Haupttherapie den entscheidenden Ausschlag gab.
- **Der Placebo-Effekt und die Macht der Zuwendung:** Die intensive menschliche Zuwendung durch alternative Behandler, das aufmerksame Zuhören und der starke Glaube an eine „High-Tech-Lösung“ können zu einer massiven Reduktion von Stress, Angst und innerer Anspannung führen. Dies lindert subjektive Beschwerden wie Schmerz, Erschöpfung oder Schlafstörungen oft immens und steigert die empfundene Lebensqualität. Es heilt jedoch objektiv nicht die zugrunde liegende zelluläre Krebserkrankung.
- **Natürliche Krankheitsfluktuationen und Spontanremissionen:** Viele chronische Erkrankungen verlaufen in Schüben (wellenförmig). Eine natürliche, körpereigene Phase der vorübergehenden Besserung kann rein zeitlich zufällig mit dem Beginn der Rife-Therapie zusammenfallen. Unser Gehirn ist evolutionär darauf trainiert, solche zeitlichen Zusammenhänge sofort als Ursache-Wirkung-Prinzip zu interpretieren (Kausalitäts-Illusion).

Die Betrachtung der Risiken erfordert großes Feingefühl, da die Anbieter dieser Geräte sehr oft nicht aus böser Absicht oder reiner Geldgier handeln, sondern teilweise selbst zutiefst von der Wirksamkeit ihrer Methoden überzeugt sind. Dennoch sind die potenziellen Gefahren für hilfesuchende Patienten äußerst real und müssen klar benannt werden.

Indirekte Risiken (Die mit Abstand größte Gefahr): Die weitaus gravierendere Gefahr liegt im Verlust wertvoller Zeit. In der Onkologie (Krebsmedizin) gibt es oft ein kritisches Zeitfenster („Window of Opportunity“), in dem eine Erkrankung durch schnelles, zielgerichtetes Handeln noch heilbar (kurativ behandelbar) ist.

Angst, Unsicherheit, Sorge vor schweren Nebenwirkungen

Weg A: Evidenzbasierte Medizin (Operation, Chemo, Bestrahlung)	Weg B: Alternative Angebote (z. B. ausschließliche Phytotherapie)
?	?
?	?

Wirksamkeit in großen Studien
eindeutig belegt

?

?

Zeitnahe, gezielte Zerstörung/
Entfernung des Tumorgewebes

?

?

Höchstmögliche Chance auf
Heilung oder Lebensverlängerung

?

?

?
Klingt sanft und extrem
wirkt aber zellulär/phy

?

?

Schwerwiegender Zeitver
effektiven Krankheitsbe

?

?

Risiko der ungehinderte
ausbreitung und Metasta

?

?

??

?

IDEALER WEG (INTEGRATIVE ONKOLOGIE):

Evidenzbasierte Haupttherapie + seriöse supportive
Maßnahmen (Ernährung, Sport, Psychoonkologie) zur
Linderung von Nebenwirkungen

Wenn Patientinnen und Patienten große Hoffnungen in eine sanfte Resonanztherapie setzen, entscheiden sie sich aus verständlicher Angst vor Operationen oder Chemotherapien möglicherweise dazu, diese lebensrettenden schulmedizinischen Maßnahmen hinauszuzögern, eigenmächtig zu reduzieren oder ganz abzubrechen. Bei aggressiven Tumorarten oder schweren Infektionen zählt jedoch oft jeder Monat, manchmal jede Woche. Ein verlorener Zeitkorridor kann dazu führen, dass ein ursprünglich operabler Tumor in umliegendes Gewebe einwächst oder im Körper streut (metastasiert) und eine zuvor noch heilbare Krankheit unheilbar (palliativ) wird.

Hinzu kommt oftmals eine immense finanzielle Belastung. Die Anschaffung der Geräte oder die wiederholten Sitzungen bei Anbietern können Tausende Euro kosten. Dies setzt betroffene Familien, die ohnehin schon mit Verdienstaussfällen durch die Krankheit kämpfen, zusätzlich

finanziell unter Druck und kann zu existenziellen Nöten führen.

8. Psychologische Hintergründe: Warum das Vertrauen in die Methode so groß ist

Es ist für das gegenseitige Verständnis enorm wichtig zu begreifen, warum solch wissenschaftlich unbewiesene Methoden einen derart starken Reiz auf sehr viele Menschen ausüben. Dies hat absolut nichts mit mangelnder Intelligenz oder Naivität zu tun, sondern entspringt zutiefst menschlichen, hochkomplexen psychologischen Bedürfnissen und Schutzmechanismen in Zeiten schwerster Krisen.

- **Die Sehnsucht nach Autonomie und der sanften Lösung:** Schulmedizinische Therapien sind fast immer stark in den Körper eingreifend und sehr oft mit Leid, Schmerz und dem Gefühl des Kontrollverlusts verbunden. Das Versprechen einer schmerzfreien, sanften Heilung per Knopfdruck durch reine „Frequenzen“ bedient eine zutiefst verständliche Sehnsucht nach Unversehrtheit. Es gibt Betroffenen das Gefühl zurück, aktiv und sanft etwas für die eigene Heilung tun zu können.
- **Die Kraft der „Talking Cure“ (Sprech-Heilung):** Alternative Behandler, die solche Geräte anwenden, nehmen sich für ihre Klienten häufig außergewöhnlich viel Zeit für tiefgehende Gespräche. Diese Empathie, das aktive Zuhören und die uneingeschränkte Aufmerksamkeit vermitteln den Patienten das beruhigende Gefühl, als ganzer Mensch und nicht nur als Diagnose gesehen zu werden – ein Bedürfnis, das im hochgetakteten, oft ressourcenknappen Klinikalltag leider manchmal schmerzlich zu kurz kommt.
- **Das Narrativ vom unterdrückten Genie:** Die Erzählung, Rife sei ein verkanntes, uneigennütziges Genie gewesen, dessen bahnbrechende und lebensrettende Erfindung von einer dunklen, profitorientierten „Pharma-Industrie“ unterdrückt wurde, ist ein extrem starkes psychologisches Motiv. Es bietet in Zeiten quälender Hilflosigkeit einfache Erklärungen für komplexe, beängstigende Zusammenhänge. Wenn man diesem Narrativ glaubt, wird die Entscheidung für die alternative Therapie zu einem Akt der Selbstermächtigung und des mutigen Widerstands gegen ein krankes System. Dies festigt den Glauben an die gewählte Alternative und schirmt gegen rationale Gegenargumente ab.

9. Fazit und evidenzbasierte Empfehlungen für Betroffene

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Aus Sicht der modernen Physik, der Biologie und der evidenzbasierten Medizin ist die Frequenztherapie nach Rife nachweislich unwirksam bei der gezielten Zerstörung von Krebszellen oder Krankheitserregern. Das theoretische Fundament basiert auf unzulässigen Vereinfachungen (wie der Übertragung der akustischen Weinglas-Metapher auf das weiche, wässrige Milieu biologischer Zellen), und unabhängige wissenschaftliche, klinische Wirksamkeitsnachweise für die angebliche Heilwirkung fehlen vollständig.

Empfehlungen für Patientinnen und Patienten:

1. **Bleiben Sie im offenen Dialog:** Wenn Sie den starken Wunsch haben, Ihre konventionelle Krebstherapie durch alternative oder komplementäre Verfahren zu ergänzen, um Ihre Selbstheilungskräfte zu stärken, sprechen Sie offen, ehrlich und ohne Scheu mit Ihrem Onkologen oder Hausarzt. Die moderne Medizin entwickelt sich weiter: Viele Ärztinnen und Ärzte sind heute sehr aufgeschlossen für sogenannte *supportive (unterstützende) Maßnahmen* aus dem Bereich der Integrativen Onkologie (wie etwa gezielte Ernährungstherapie, Sportonkologie, Akupunktur zur Schmerzlinderung oder psychologische Begleitung), die Ihre Lebensqualität nachweislich und sicher verbessern können.
2. **Gesunde Skepsis bei Allheilmitteln:** Höchste Vorsicht ist geboten, wenn ein einziges Gerät oder eine einzige Methode behauptet, völlig unterschiedliche, hochkomplexe Krankheiten – von Krebs über Borreliose bis hin zu Autoimmunerkrankungen oder gar psychischen Leiden – gleichermaßen „heilen“ zu können. Biologische Krankheitsprozesse sind viel zu komplex für eine einzige, universelle Lösung.
3. **Therapien niemals eigenmächtig abbrechen:** Setzen Sie niemals eine laufende, ärztlich verordnete Krebstherapie zugunsten einer unbewiesenen Frequenztherapie ab oder verzögern Sie deren Beginn. Der Verlust wertvoller Behandlungszeit innerhalb des therapeutischen Zeitfensters ist ein extremes, lebensbedrohliches Risiko für Ihre Gesundheit.
4. **Holen Sie professionelle Zweitmeinungen ein:** Bevor Sie sich in der Hoffnung auf Heilung in kostenintensive, medizinisch nicht zertifizierte Behandlungen begeben, konsultieren Sie unabhängige, seriöse Beratungsstellen. Psychoonkologische

Beratungsstellen, etablierte Krebsgesellschaften oder Verbraucherzentralen können Ihnen helfen, Angebote kritisch zu prüfen und evidenzbasierte Informationen von leeren Versprechungen zu trennen.

Die moderne evidenzbasierte Medizin ist unbestreitbar ein kontinuierlicher Lernprozess und keineswegs perfekt. Sie kann nicht jedes Leiden heilen und nicht jedes Leben retten. Sie stützt sich jedoch auf das beständige, selbstkritische Fundament überprüfbarer Fakten, harter Sicherheitsrichtlinien und das gemeinsame ethische Ziel, Behandlungen stetig sicherer, schonender und wirksamer zu machen. Vertrauen Sie bei schweren, lebensbedrohlichen Erkrankungen auf Diagnose- und Therapieverfahren, deren Nutzen und Sicherheit für Patienten wissenschaftlich fundiert und unabhängig belegt sind.